

Unter den Ankäufen und Geschenken dieses Jahres erwähnen wir die Werkgruppen von Rudolf de Crignis, Martin Frommelt, Alexandre Hollan und Gerda Steiner. Alle vier waren bisher in der Sammlung des Kunsthauses nicht vertreten. Dennoch handelt es sich hier nicht um Entdeckungen im eigentlichen Sinn des Wortes. Hollan und Frommelt blicken auf ein über Jahrzehnte gewachsenes Schaffen zurück, das sich besonders fruchtbar in ihren Arbeiten auf Papier niederschlug. Hollan ist in französischen und ungarischen, Frommelt in liechtensteinischen, österreichischen und schweizerischen Sammlungen präsent. Beide überzeugen durch die Intensität und den Nuancenreichtum, mit denen sie den klassischen Techniken der Handzeichnung (Hollan) und der Druckgraphik (Frommelt) neue Ausdrucksbereiche erschliessen. Der 1948 in Winterthur geborene, heute in New York lebende de Crignis wird bei uns vor allem im Kontext der konkreten und monochromen Malerei rezipiert – zu Unrecht, wie sich bei genauerer Betrachtung seiner hart an der Grenze des Sichtbaren operierenden Blei- und Farbstiftarbeiten herausstellt. De Crignis überzieht die weissen Kartonoberflächen mit horizontal und vertikal verlaufenden, hauchdünnen Linien, die er anschliessend mit einem Gummi wegradiert. Er wiederholt diesen Vorgang mehrfach, bis seine «Paintings» jene schwebende Dichte erreichen, die, jenseits von Zuschreibungen des Stils und der Technik, den Akt des Sehens zum elementaren «Ereignis der Sichtbarkeit» (Stefan Gronert) steigern. Auch Hollans Arbeiten zeugen von Grenzerfahrungen, beschreiben aber einen diametral entgegengesetzten Weg. Hollan entwickelte seine gross angelegten Kohlezeichnungen

etappenweise durch das Studium von frei wachsenden Bäumen beim Eindunkeln. Er lässt der Wahrnehmung zuerst freien Lauf, sucht sie auf die innere Form des Baumes einzustimmen, seinen Rhythmus zu erfassen. Die Entgrenzung des Blicks fordert Zeit. Was der Stift auf dem Papier fixiert, wird in einer weiteren Etappe wieder ausstrahlt. Nach Wochen, Monaten, oft erst nach Jahren materialisieren sich die vibrierenden Helldunkelverläufe einer erinnerten Präsenz, die der Schauplatz, kurz vor seinem Verschwinden in der Dunkelheit, sichtbar werden lässt. Im Unterschied zur realistischen Landschaftsstudie des 19. Jahrhunderts interessiert sich Hollan für die Kontingenzerfahrung von Ort, Raum und Zeit und für die mit offenen Augen «hörbaren» Qualitäten an den Randzonen des Sichtbaren.

Ganz anderer Art ist der nach zehn Jahren Arbeit 1999 erschienene, fünfteilige Graphikzyklus «Creation – Fünf Konstellationen zur Schöpfung» von Martin Frommelt, ein Bildepos in über 200 Drucken zu Texten des berühmten Biologen Rupert Riedl, dem Gründer und Direktor des Konrad Lorenz Instituts für Evolutions- und Kognitionsforschung in Altenburg bei Wien. Dank der Karl Binding Stiftung, Schaan, fand das Werk Eingang in unsere Sammlung, wo es die lange Tradition der Graphikzyklen von Dürer, Hogarth, Goya, Daumier, Klinger, von Rappard, Kollwitz, Kandinsky, Ernst, Picasso, Haass und Droese fortsetzt in unsere Gegenwart. Wir haben die Herausforderung angenommen und werden die fünf Bücher im Jahr 2003 dem Publikum und der Fachwelt zur Diskussion stellen.

Die 1967 in Ettiswil/Luzern geborene Gerda Steiner behauptet sich seit mehreren Jahren erfolgreich am Firmament der hart umworbenen «Jungen Kunst». Der medialen Reizüberflutung im heutigen Lebensalltag begegnet sie mit einer enthemmten Neugierde, die zu überraschenden Bildklitterungen aus Comic, Graffiti, Techno und atmosphärischem Sound antreibt.

BvW